



Kanton Zürich
Baudirektion
Hochbauamt

Klosterinsel Rheinau

Hauswirtschaft an Mittelschulen,
Gastronomie & Festsaal
Einweihung





Perlenschwarm am Rhein

Befindet man sich im wiederhergestellten Mühlesaal und erblickt den amorphen, irisierend leuchtenden Perlenschwarm – so der Projektname des prächtigen Lichtobjektes – ist es kaum zu glauben, dass dieser Ort für über 150 Jahre im Klinikbetrieb verborgen war. Nachdem die psychiatrische Anstalt 1867 eingezogen war, übernahm sie zwar die zellenartige Struktur der Unterkunftsräume des ehemaligen Klosters, veränderte jedoch den barocken Festsaal und die grosszügig angelegten Räume in den Erdgeschossen bis zur Unkenntlichkeit: Im Zuge des Umbaus wurde der Saal in zwei Geschosse unterteilt, Ausstattung und Stuckaturen gingen verloren.

Ab dem Jahr 2000 wurden diverse Neunutzungs- und Instandsetzungsprojekte angestossen und umgesetzt: Neben der Klosterkirche, die seit der 2009 erfolgten Instandsetzung der Türme und des 2013 instandgesetzten kunstvollen Inneren vermehrt Pilger und kulturinteressierte Besucher anzieht, erstrahlen inzwischen weitere Perlen auf der Insel im Rhein. Der Errichtung der «Musikinsel Rheinau», deren Eröffnung 2014 auf grosse öffentliche Resonanz stiess, folgte 2015 die Instandsetzung der kleinen gotischen Kapelle «St. Magdalena» am östlichen Ende der Insel. Mit der heutigen Fertigstellung der Räumlichkeiten der Hauswirtschaft an Mittelschulen, des neuen Restaurants «Klostergarten Rheinau» und des Festsaaes rund um den Klosterhof vervollständigt sich das Bild: Die wiedererstrahlten Perlen bilden einen glanzvollen Schwarm. Den vorläufigen Abschluss – ein Museum zur Klosterinsel ist in Planung – bildet der Klosterhof selbst, der mit zurückhaltender Neugestaltung die atmosphärische Kraft des Ortes stärkt.

Herausfordernd war nicht nur die Umsetzung des betrieblichen und architektonischen Anspruchs, sondern auch die heterogene bauliche Substanz. Die tatsächlichen, vorgefundenen Gegebenheiten widersprachen teilweise der Detailplanung, die zuvor auf Basis von alten Plänen und Sondierungen erstellt wurde. Das nicht ausreichende Tragverhalten des Dachstuhls sowie das Fehlen historischer Zeugnisse für eine denkmalpflegerische Wiederherstellung der Ausstattung des Mühlesaals stellte Planer und Handwerker gleichermassen vor eine äusserst komplexe Aufgabe. Hinzu kam der Anspruch, dass der Saal zukünftig den verschiedensten Nutzungsansprüchen – beispielsweise Hochzeiten, Vereinsversammlungen oder Konzerten – gerecht werden sollte.

Der Projektverlauf wurde nicht nur hier durch externe, unvorhersehbare Einflüsse massgeblich mitbestimmt. Als Bauherrenvertreter des Kantons Zürich war es unsere Ambition, gute Voraussetzungen für ein erfolgreiches Wirken der Architekten, Planer und Handwerker zu schaffen. So wurde auch im Unvorhersehbaren oft die Chance erkannt, innovative Lösungen hervorzubringen. Auf dem Weg zum formulierten Ziel hatte das Hochbauamt die Aufgabe, neben der Achtsamkeit bezüglich der Kosten, Termine und Qualität ein leistungs- und kommunikationsstarkes Projektteam zu formen sowie standardisierte Prozesse den spezifischen Herausforderungen flexibel anzupassen.

Das herausragende Ergebnis ist der verdiente Lohn nach zwei Jahren intensiver Arbeit von Projektteam, Planern und Handwerkern. Der sichtbare Erfolg basierte nicht zuletzt auf der Identifikation mit der Aufgabe, einem unermüdlichen Engagement und einer konsequenten Zielorientierung. Allen Beteiligten gebührt unser Respekt und unser Dank. Das Resultat ist einzigartig: Ein Perlenschwarm am Rhein.

